

ტესტი გერმანულ ენაში

ინსტრუქცია

თქვენ წინაშეა საგამოცდო ტესტის ელექტრონული ბუკლეტი.

გაითვალისწინეთ, რომ გამოცდა ლთხი ნაწილისაგან შედგება (მოსმენა, კითხვა, წერა და ლაპარაკი).

გამოცდის მაქსიმალური ქულაა 90, ხოლო ამ ტესტში მოცემული დავალებებისა - 74.

ტესტზე სამუშაოდ გეძლევათ 4 საათი.

გისურვებთ წარმატებას!

AUFGABE 1: HÖRVERSTEHEN

Sie hören ein Radiointerview. Lesen Sie zuerst die Aufgaben 1-12. Dafür haben Sie 45 Sekunden Zeit. Ergänzen Sie die Lücken mit Wörtern aus dem Hörtext. In jede Lücke gehört nur ein Wort. Sie hören das Interview zweimal.

1. Für Frau Kranz ist Lesen nicht nur Hobby, sondern auch
2. Die Zahl der ist seit Jahren konstant.
3. Lesefähigkeit ist die Voraussetzung für den in der Schule und im Beruf.
4. Die Leseförderung bei Kleinkindern geschieht eher auf Weise.
5. Das Vorlesen bei Kindern Sprachkompetenz und Wortschatz.
6. Herausforderungen, die die Buchfiguren haben, kennen Kinder oft aus ihrem
7. Es ist sehr wichtig, dass man den Kindern vorliest.
8. Das Vorlesen stärkt bei Leseanfängern die zum Lesen.
9. Zeitungstexte sind leichter zu verstehen, weil sie als Buchtexte sind.
10. Es kann sein, wenn Kinder ohne Aufsicht digitale Medien nutzen.
11. Oft kann sogar die der Grund sein, warum Kinder zu lesen beginnen.
12. Viele Eltern suchen Bücher für ihre Kinder nach ihrem eigenen aus.

AUFGABE 2: HÖRVERSTEHEN

Sie hören vier kurze Texte zum Thema „Sport und Bewegung“. Lesen Sie zuerst die Aussagen (A-F). Dafür haben Sie 30 Sekunden Zeit. Ordnen Sie dann die Aussagen den Sprechern (1-4) zu. Wer sagt was? Jede Aussage darf nur einmal verwendet werden. Zwei Aussagen bleiben übrig. Sie hören die Texte zweimal.

- A. In Büros sollte man sportliche Angebote für Arbeitnehmer schaffen.
- B. Um fit zu bleiben, braucht man keine teuren Fitnessstudios zu besuchen.
- C. Man sollte etwas Bewegung in den Büroalltag einbauen.
- D. Sport verbessert die Stimmung.
- E. Im Alter braucht man mehr Bewegung.
- F. Welche Sportart man treibt, muss individuell bestimmt werden.

AUFGABE 3: LESEVERSTEHEN

Lesen Sie den Text. Entscheiden Sie, ob die Aussagen (1-10) richtig oder falsch sind.

Wenn die Aussage richtig ist, markieren Sie im Teil *RICHTIG* des Antwortbogens den Abschnitt (A-F), in dem Sie diese Information gefunden haben. Wenn die Aussage falsch ist, markieren Sie im Teil *FALSCH* des Antwortbogens den Abschnitt (A-F), in dem Sie diese Information gefunden haben.

A. Zu Beginn des 19. Jahrhunderts strömten in Preußen die Söhne des Bürgertums an die Universitäten, um dem Militärdienst zu entgehen. Als Soldat erwartete sie keine große Zukunft, denn Offizier konnten nur Adelige werden. Für die Aufnahme an der Hochschule genügte ein einfaches Empfehlungsschreiben des Lehrers. Damit begab sich der fertige Gymnasiast zur Universität seiner Wahl, wurde vom Dekan auf Lateinisch interviewt und war dann in den meisten Fällen ein gut bezahlender Student. Die Universitäten füllten sich, das Niveau sank.

B. Die preußische Regierung reagierte darauf und führte 1788 als erstes deutsches Land das Abitur ein. Große Konsequenzen hatte diese neue Reifeprüfung jedoch nicht, da sich Schulabgänger nach wie vor auch ohne Abitur an den Universitäten einschreiben konnten. In den Folgejahren wurde die Idee einer Zugangsprüfung für die Universität weiterentwickelt. Es wurde genau festgelegt, welche Inhalte überprüft werden sollten. Doch erst 1834 wurde das Abitur als Voraussetzung für ein Studium festgeschrieben.

C. Die Bildung der Kinder wurde erst im 19. Jahrhundert Sache des Staates. Bis dahin war der Schulbesuch noch ein Privileg weniger Menschen. Es gab zwar einige Volksschulen, aber für viele Kinder war es in der Realität gar nicht möglich, diese zu besuchen. Das Gymnasium als einzige weiterführende Schulform besuchten nur die Söhne der oberen Gesellschaftsschichten. Latein und Griechisch waren die Hauptfächer, Geistliche unterrichteten. Die Schule stand im Dienste der Kirche.

შეკითხვებზე გადახვლა

D. Um dies zu ändern, musste sich auch das Berufsbild des Lehrers verändern. Zusammen mit der Abiturprüfung führte man deshalb auch eine Lehrerausbildung ein. Der Lehrer als Beamter, als Staatsdiener entstand. Im Laufe des Jahrhunderts wurde das gesamte Schulwesen verstaatlicht und fast überall die allgemeine Schulpflicht eingeführt. All diese Veränderungen im Schulwesen garantierten allerdings nicht die Qualität der Bildung. Die Schule stand nun im Dienste des autoritären preußischen Staates. Die Kinder sollten zu gehorsamen und kaisertreuen Untertanen erzogen werden.

E. Durch seine Lehrer und die Auswahl der Inhalte kontrollierte der Staat die Ausbildung seiner Jugend. In der Zeit des Nationalsozialismus stand die Bildung unter dem Einfluss der herrschenden Ideologie. Sport stand an erster Stelle, man las nur NS-Schriftsteller, im Fach Biologie stand die Rassenlehre im Lehrplan. Viele der Schüler konnten es kaum erwarten, als Soldaten an die Front zu ziehen. Wie schon im Ersten Weltkrieg erhielten sie ein so genanntes Notabitur, um schneller fürs Vaterland sterben zu können.

F. Nach dem Zweiten Weltkrieg mussten die Bildungsinhalte neu zusammengestellt werden. Es fehlte an Lehrern, die Erfahrungen mit Demokratie hatten. Viele waren noch in ihren alten Ansichten gefangen. An den Gymnasien verließ man sich deshalb auf altbewährtes – die Klassiker kehrten zurück. Denn über Politik, Vergangenheit und die Gegenwartsliteratur schwieg man lieber. 1972 wurde das Abitur neugestaltet. Seitdem besteht die Abiturprüfung in der Regel aus vier Fächern, dreimal müssen die Abiturienten eine "Klausur" schreiben, einmal eine mündliche Prüfung ablegen.

1. Ab dem Jahr 1788 konnte man in Preußen nicht mehr ohne Abitur studieren.
2. Um Abitur zu machen muss man heute vier schriftliche Prüfungen ablegen.
3. Der preußische Staat bildete die Lehrer aus und machte sie zu Beamten.
4. Bis zum 19. Jh. stand die Schulbildung in Preußen unter dem Einfluss der Kirche.
5. Während der NS-Zeit konnte man das Notabitur machen.
6. Offiziere in der preußischen Armee waren nur die Adeligen.
7. Während der NS-Zeit las man in der Schule nur klassische Literatur.
8. Ziel der preußischen Schulen war es, Schüler zu gehorsamen Untertanen zu erziehen.
9. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde in den Schulen heftig über Politik diskutiert.
10. Bis zum 19. Jh. hatten nur wenige Kinder die Möglichkeit eine Volksschule zu besuchen.

AUFGABE 4: LESEVERSTEHEN

Lesen Sie den folgenden Text. Füllen Sie die Lücken (1-6) mit den unten angegebenen Sätzen (A-H) aus. Jeder Satz darf nur einmal verwendet werden. Zwei Sätze bleiben übrig.

Die Trennung zwischen häuslichen Tätigkeiten, Kindererziehung und Küchenkunst einerseits, und der Arbeit außer Haus andererseits, ist im Prinzip so alt wie die Menschheit selbst. Frauen gebären Kinder und waren schon dadurch in Vorzeiten stärker an das Heim gebunden als Männer. Der Begriff "Hausfrau" entstand im Mittelalter. Er bezog sich weniger auf die Aktivitäten im Haus. (1). Sie stand dem Haus vor und war damit Herrin über Knechte und Mägde. Für adelige Frauen kam Hausarbeit im engeren Sinne ohnehin nicht in Frage. Einzige Ausnahme waren Handarbeiten. (2). Eine strikte Trennung zwischen Hausarbeit und Erwerbsarbeit konnte sich auf der anderen Seite eine bäuerliche Gesellschaftsschicht nicht leisten. Die Frauen waren für die Feldarbeit ebenso zuständig wie die Männer. Erst mit der bürgerlichen Gesellschaft im 18. und 19. Jahrhundert wurde die Rolle der Frau als Hausfrau festgelegt.

In den 1960er Jahren wurde an verschiedenen Universitäten das Fach Ökotrophologie eingeführt. Hauswirtschaft wurde Wissenschaft – eine Wissenschaft, die vielfältige Arbeitsbereiche umfasste: (3). Trotz der akademischen Ehren und obwohl die Hausarbeit in jenen Jahren körperlich wesentlich anstrengender war als heute, (4). Eine Frau, die den Haushalt führte, arbeitete für damalige Verhältnisse überhaupt nicht. Erst in den späten 1960er Jahren wurde Hausfrau als Beruf anerkannt. Bei einem Immobiliengeschäft hatte eine Käuferin bei Vertragsunterzeichnung als Beruf "Hausfrau" angegeben. Der Vertragspartner klagte deswegen und ein Gericht musste schließlich klären, (5). Mit der zunehmenden Politisierung der Gesellschaft Ende der 1960er Jahre und dem Beginn der Frauenbewegung geriet die Hausarbeit zwischen die Fronten der Überzeugungen: auf der einen Seite wandten sich die Frauen gegen eine Geringschätzung der Hausarbeit. (6). Die "Nur-Hausfrau" wurde auch zu einem abwertenden Begriff unter Frauen. Selbst wenn die Hilfe im Haus für viele Männer selbstverständlich geworden ist, erledigen auch bei Paaren, bei denen beide Partner berufstätig sind, die Frauen im Durchschnitt circa 70 Prozent der Hausarbeit.

- A. Andererseits wurde die Hausfrau selbst zum Symbol braver Abhängigkeit.
- B. Der Umgang mit Nadel und Faden gehörte zur guten Erziehung auch adeliger Frauen.
- C. In der bürgerlichen Gesellschaft war die Hausarbeit für Männer selbstverständlich.
- D. Hausfrau bedeutete vielmehr die Stellung der Frau.
- E. dass "Hausfrau" tatsächlich eine legitime Berufsbezeichnung ist.
- F. wurde die Arbeit einer Hausfrau weniger anerkannt.
- G. dass die Rolle der adeligen Frauen wenig geschätzt war.
- H. Volkswirtschaft und Ernährungskunde gehörten genauso dazu wie Chemie und Soziologie.

AUFGABE 5: LESEVERSTEHEN / WORTBILDUNG

Lesen Sie den folgenden Text. Formen Sie die in Klammern angegebenen Wörter um.

Die Frau im antiken Athen

Im 5. Jh. vor Christus hatte sich in Athen, dem größten griechischen Stadtstaat, allmählich die (1. DEMOKRATISCH) herausgebildet. Jeder Bürger hatte nun das Recht, in der Volksversammlung seine (2. MEINEN) zu äußern, sich also aktiv an der Politik zu beteiligen. Frauen hatten aber viel weniger Rechte als Männer. Im Gegensatz zu den Männern waren die athenischen Frauen nicht nur vom (3. POLITIK) Leben ausgeschlossen, auch im privaten Bereich wurden sie in vielerlei Hinsicht benachteiligt. Sie (4. ÜBERWACHUNG) zwar den Haushalt, durften aber nicht erben und nicht einmal an Festen teilnehmen. Ihre Hauptfunktion war es, die Kinder zu (5. ERZIEHUNG).

Die athenischen Frauen standen ihr Leben lang unter der Vormundschaft eines Mannes, ihres Kyrios. Die (6. BEZEICHNEN) *Kyrios* kommt aus dem Griechischen und heißt *Herr*. Das war bei Frauen ihr nächster (7. MANN) Verwandter, also der Vater oder Bruder und nach der Hochzeit der Ehemann. Er (8. VERWALTUNG) ihr Vermögen. Die wichtigste Aufgabe des Kyrios war es, alle zu seiner Familie gehörenden Frauen zu verheiraten. Die Frau selbst kannte den Bräutigam oft gar nicht und hatte keinerlei Recht auf die (9. MITSPRECHEN). Nicht überall im antiken Griechenland waren die Frauen so rechtlos wie in Athen. In Sparta hatten sie deutlich mehr Rechte. Der berühmte Philosoph Platon setzte sich für die (10. GLEICHBERECHTIGT) der Frauen ein, blieb aber ungehört.

AUFGABE 6: FEHLERKORREKTUR

Lesen Sie jede Zeile (1-10) aufmerksam und wenn Sie darin einen Fehler finden, markieren Sie auf der entsprechenden Zeile des Antwortbogens die Art des Fehlers (A- I). Auf jeder Zeile kann es nur einen Fehler geben. Wenn die Zeile keinen Fehler enthält, markieren Sie den Buchstaben J.

Um die Art des Fehlers festzustellen, verwenden Sie die beiliegende Liste.

Sehen Sie die Aufgabe auf der nächsten Seite.

	Was aßen die Menschen im Mittelalter? Natürlich nicht Pommes oder Nudeln.
1	Die Gerichte, die heute in Europa sind verbreitet, waren damals unbekannt. Man
2	kannte weder Mais noch Tomaten. Nicht einmal Kartoffeln waren bekannt. Die
3	heute verbreitete Kartoffel kam erst im 16. Jh. aus Südamerika in Deutschland.
4	Der tägliche Speiseplan hing vom gesellschaftlichen Stand ab. Das wichtigste
5	Nahrungsmittel damals war meist dunkler Brot. Weißbrot aßen nur die Reichen.
6	Arm und Reich aßen Eintöpfe aus Linsen und Bohnen. Aus der Milch von
7	Schafen und Ziegen wurden sich Butter und Käse hergestellt. Bei den reicheren
8	Leuten war das Essen abwechslungsreicher. Es gab viel Fleisch. Außerdem aß
9	man getrocknete Früchte, Gewürze und Nüsse aus anderer Ländern. Getrunken
10	wurden Wasser, Bier und Wein. Süßigkeiten gab gar nicht, denn Zucker war
	praktisch unbekannt. Man süßte mit Honig und aß frisches Obst.

AUFGABE 7: SCHRIFTLICHER AUSDRUCK

Ein Fernsehsender hat die Stelle des Produzenten eines Bildungsprogramms ausgeschrieben. Sie wollen sich bewerben. Schreiben Sie in einem Motivationsbrief an die Programmleiterin, Frau Schulz über Ihre Arbeitserfahrungen und begründen Sie, warum Sie sich für diese Stelle geeignet finden.

Schreiben Sie ca. 140-160 Wörter.

Geben Sie im Brief keine Namen an.

AUFGABE 8: SCHRIFTLICHER AUSDRUCK

*Manche denken, die Eltern sollten am Schulleben ihrer Kinder aktiv teilnehmen. Was denken Sie darüber?
Begründen Sie Ihre Meinung.*

Schreiben Sie ca. 180-230 Wörter.